

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 10 durch
die Post bezogen 2 Mark 20 (Sgr.)
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Anzeigen und Abonnements
S. Mannmann, Altes- u. Neues-Post-77.
S. Verlag, Papier- u. Buchhandlung 10.
M. Domnau- u. Schöfke 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierjährige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
Züge außer erbeten.
Anzeigen befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N 234.

Sonnabend, den 7. October.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 9. October cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

A. Vorlagen des Magistrats, betreffend

- 1) die Bewilligung der Kosten zu baulichen Veränderungen im Rathhause und Waagegebäude;
- 2) die Bewilligung der Rückzahlung von 162,70 m. Kaufgeld für Straßenterrain;
- 3) die Genehmigung des auf Grund des Gesetzes vom 8. April c. für den Gemeindebezirk der Stadt Halle entworfenen Ortsstatuts, — Hilfsklassen zur Uebersetzung von Gefellen, Gefässen und Fabrikarbeiter betreffend.
- 4) die Nachbewilligung einer Etats-Ueberschreitung (Feuer-Versicherungs-Prämie);
- 5) die Decharge-Ertheilung über die Rechnungen der Sonntags-Schulplätze für die Jahre 1871-75.
- 6) die Genehmigung zur Verwendung; der Titel XIV. D. 1. 6. ausgeworfenen Dispositionssumme zur Vertheilung der Mehrausgaben bei pos. 1 dieses Titels (Anpflanzungen);
- 7) die Genehmigung zum Verkauf der Schiffe zwischen den Häusern Kröbel 16 und 17;

B. Berichte von Kommissionen, betreffend

- 8) den Bericht der Finanz-Kommission, die Anlegung der Sparkassen- und sonstigen händlichen Gelder betr.
- 9) den Bericht der Finanz-Kommission, die Nachbewilligung mehrerer Etats-Ueberschreitungen bei Verwaltung der Kammerei-Kasse pro 1875.

Geschlossene Sitzung:

A. Vorlagen des Magistrats, betreffend

- 10) die Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die klassifizierte Einkommensteuer für das Jahr 1877;
- 11) die definitive Anstellung eines Polizei-Sekretärs;
- 12) die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten;

B. Berichte von Kommissionen, betreffend:

- 13) den Bericht der Finanz-Kommission, die Gründung einer Affinitäten- und einer Hülfsschreiberelei bei der Polizei-Verwaltung;
- 14) den Bericht der Finanz-Kommission, die Gewährung des Feuermaterials an zwei Polizei-Revier-Beamten gegen Aufgabe der Einschätzung für Reinigung der Revierbureau und der Wachtloale.

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schädling.

- 1) (Fortsetzung.)
Und dann folgten allerlei Klagen. Der junge Arzt sah, daß er es mit einem ziemlich einfachen Fall von rheumatischem Fieber zu thun hatte. Er gab seine Vorschriften und beruhigte die kleine Lene, die große Augen machend dabei stand und jedes seiner Worte ihn von den Lippen las, als ob es Orakelprüche seien; und dann gab er ihr auf, da sie nun einmal, wie ihr Vater sage, sein Dyzant sei, ihn sofort zu Bette zu bringen und die nächsten Tage darin zu halten; und dann nannte er eine Apotheke in der Stadt, aus der der Dorfbothe das Mittel abholen solle, das er verschreiben werde; und endlich sagte er, er werde nach einigen Tagen zurückkehren.
„Und wenn“, fragte er dann, „wem gehört denn Ihr hübsches Landhaus, das hier im Walde so versteckt liegt, daß Niemand eine Ahnung von seiner Existenz hat?“
„Wem es gehört? Das scheint eine einfache Frage, Herr Doktor, verzeihe der Aufseher, „und ich kann Ihnen doch keine rechte Antwort darauf geben, keine andere als: ich weiß es selber nicht!“ In meine Stelle hier hat mich ein Kaufmann in der Stadt eingekauft; der war dozuland der Kurator der Maffe; jetzt ist er es auch nicht mehr, das Gericht hat an seiner Stelle einen Anderen ernannt, der schon seit einem halben Jahre nicht hier gewesen ist.“
„Also die eigentliche Herrschaft ist bankrott?“
„So ist es; schon seit vielen Jahren; es soll ihrer Zeit eine lustige und vornehme Herrschaft gewesen sein, die das Gut von einem noch lustigeren Herrn, einem alten Domherrn, der das Haus sich zum Sommeraufenthalt erbaute, geerbt hat. Und dann ist, wie es bei Leuten, die zu lustig leben, so die Regel, ein Banterott eingetreten; und mit dem Erben derra, die den Banterott gemacht haben, progressirt sich jetzt die Maffe herum, weil jene behaupten, es sei ein Fideikommiß; mich kümmert's weiter nicht, wenn nur der Prozeß so lange dauert wie ich lebe, so daß es nicht zum Verkauf kommt und irgend ein neuer Herr eintrifft, der mich und das Kind vor die Thüre setzt.“

- 15) den Bericht der Finanz-Kommission, die Gehalts-Skala der Lehrer betreffend;
 - 16) die Anstellung mehrerer Lehrer betreffend.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung
Sieding.

Zur Tagesgeschichte.

Zu den Wahlen.

Berlin, den 6. October.

— Wie wir hören, sind von vielen Seiten Bestellungen auf die kürzlich durch das Centralwahlbureau der nationalliberalen Partei ausgegebenen Flugblätter gegen die Agrarier und Deutschkonservativen eingegangen. Da man meynen nach dem Preise dieser Flugblätter fragt, so bitten wir alle betreffenden Zeitungen, zur Ersparrung unnütziger Korrespondenz mittheilen zu wollen, daß die Preise betragen: für je 100 Exemplare 1 M. für je 1000 = 8 M. 50 S., für je 5000 = 40 M., für je 10,000 = 75 M. Bestellungen sind zu richten an die Adresse des Abg. Dr. Tschon, Berlin SW., Charlottenstraße 86.

Berlin, den 4. October. Die Mittheilungen, welche jüngst in einigen Blättern über bevorstehende Aenderungen im Militärstatut gemacht wurden, beschäftigen sich der „Klein. Zeitung“ zufolge. Zunächst werden die Bewilligungen für notwendige Bauten von Schießständen verlangt werden. Dann aber wird, wenn auch nicht in derselben Form wie im vorigen Jahre, die Frage der Landwehr-Kommandos wiederkehren. Uebrigens waren die Militärbehörden durch das Kriegsministerium bereits dahin verpflichtet, daß man in Betreff der Bauten das allernothwendigste Maß beobachten möchte, da für dahingehende Forderungen Fonds nur im allerbestehenden Maße disponibel seien.

Berlin, 5. October. Nachdem in dem Arnim'schen Landevertragsprozeß das Erkenntniß in geheimer Sitzung vom Staatsgerichtshof publizirt worden war, konnten wir nur in Erfahrung bringen, daß der Graf verurtheilt worden ist. Vielleicht läßt sich sehr bald mittheilen, ob dem Angeklagten Gefängniß- oder Zuchthausstrafe auferlegt wurde und zu wie vielen Jahren er verurtheilt ist. Da die Strafart und das Strafmaß überhaupt nicht Geheimniß bleiben — am schwarzen Brett des Kammergerichts wird nächstens zu lesen sein, welchen Ausgang der Prozeß genommen hat — so ist nicht recht begrifflich, weshalb auch nur zeitweilig Schweigen erforderlich war. Das ganze Prozeßverfahren beim Staatsgerichtshof, trägt viel Antiquirtes an sich, und wenn die Reichs-Justizkommission die Aufhebung dieses Ausnahmegerichtshofes beschließen hat, so trug sie nur einem bringenden Bedürfniß Rechnung. Neben vom Staats-Ge-

richtshof Angeklagten wird von der öffentlichen Meinung ein Martyrium zugesprochen, denn der Angeklagte ist, wenn das Kontinentalverfahren flag greift, der Vertheiligung beraubt, wogegen der Ankläger den Verhandlungen beiwohnen und ihren Lauf mitbestimmen kann. Die Ausschließung der Öffentlichkeit kommt als bevorstehendes peinliches Moment hinzu. Die Presse darf mittheilen, welchen Ausgang der Prozeß genommen hat; nicht gestattet ist ihr die Wieder-gabe der Begründung des Urtheils. Damit verliert das ganze Verfahren vor dem Staatsgerichtshof sein politisches, juridisches und moralisches Interesse, was in Ansehung des konkreten Falles doppelt zu beklagen ist. Wir glauben, die Richter und der Ankläger seien zu allererst unter den Mängeln einer Institution, deren Befestigung allseitig ersehnt wird. Der Staatsgerichtshof hat seine einzige Jüngenerneuerung vorgenommen; auch der vielgenannte Herr Waithias, der erschienen war, wurde nicht zitiert. Die Richter verhandeln hinter verschlossenen Thüren von halb 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags. Von den zehn Mitgliedern des Gerichtshofes hat laut Gesetz der Vorsitzende zwei Stimmen. Es muß angenommen werden, daß die Anklage in ihren wesentlichsten Punkten wenig bemängelt sein wird, denn der Staatsgerichtshof gelangte zu einem verurtheilenden Botum in verhältnißmäßig kurzer Zeit.

— Die Vermuthung, daß Fürst Bismarck bald nach Berlin kommen werde, wird auch in der „Post“ erwähnt. Die Nordd. A. Z. scheint noch nichts Bestimmtes hierüber erfahren zu haben.

— Die „Post“ demontirt in etwas gedrücktem Tone das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Falks. Angeblich ist in „amtlichen“ Kreisen nichts davon bekannt. — Es fragt sich nur, welche „amtlichen“ Kreise der „Post“ zugänglich sind.

— Während alle Kabinete parlamentarisch oder publizistisch Rede stehen über ihre Stellung zu den Orientverträgen, entbehren wir in Deutschland jede autorisierte Kundgebung darüber, worin sich bei uns das Ängsten der Lage zeigt. Ein Berliner Brief der Politischen Korrespondenz giebt indeß vielleicht einen Fingerzeig; wenigstens bezüglich dessen, was Deutschland nicht will. Die Mächte, sagte dieser häufig wohl inspirirte Berichterstatter aus der Wilhelmstraße, die Mächte sind darin einig, nicht an die Stelle der türkischen etwa serbische Schwärzler zu legen. Abgesehen von vielen anderen Dingen würden die Partei- und Verfassungsverhältnisse Serbiens dieses Land am allerwenigsten zu einer Vormachtrolle befähigen. Die extremen Elemente, welche das serbische Volk in den Hand panlawistischer Verwicklungen umzuwandeln drohen, dürften demnach ihre Rolle alsbald aufgeben haben. Es wird eben Zeit, daß geordnete Gewalten an ihre Stelle treten, welche Europa

„In der Beziehung werden Sie wohl beruhigt sein können“, verzeihe lächelnd der Arzt. „Wie hieß denn die frühere Herrschaft?“

„Wie hießen die Leute, Lene, Du wirst es wissen.“ Lene nannte einen Namen, der dem Arzte als der einer heruntergekommenen alten Adelsfamilie bekannt war.

„Die Lene heißt das Alles“, fuhr der Alte kopfschüttelnd und schlan lächelnd fort; „es ist wunderbar, was das Kind Alles behält; ich weiß oft bei Gott nicht, wie sie's Alles im Kopfe haben kann! Nimm Dich vor den Hufen in Acht, Lene!“

Und dabei sah er das Kind wieder mit seinem ärztlichen Blicke an und dann lächelnd in die Züge des Arztes, als ob er hier dieselbe Verwunderung lesen wollte über das, was Alles das Kind behalte.

Der junge Arzt erhob sich von der Bank, auf die er sich neben dem Patienten gesetzt.

„Kann ich nicht einmal einen Blick in das Innere des Hauses werfen?“ sagte er dabei. „Es giebt so viele Familien in der Stadt, die während der heißen Sommermonate auf's Land hinaus möchten, wenn sie nur wüßten, wo sie sich einmieten könnten; so vielen muß ich's als Arzt verschreiben, ohne ihnen doch den geringsten Rath geben zu können, wo sie einen Landaufenthalt finden. Dies kleine, einfache in der geübten Waldbluft liegende Haus wäre ja ganz wie geschaffen dazu, um solche Sommerfräule aufzunehmen. Lassen Sie mich's deshalb sehen. Ihre Wasserkuratel würde es ja vermehren, denk' ich!“

„Sicherlich gerne“, verzeihe der alte Mann; „aber dann müssen Sie schon Ihr Pferd irgendwo anbinden, damit Lene die Schlüssel nehmen und Ihnen aufschließen kann.“

Der junge Mann band sein Pferd an eine der jungen neben dem Häuschen des Alten stehenden Säulen und folgte Lene, die unterdes geflungeten war, ein Schlüsselbund herbeizuholen. Sie gingen über den kleinen, vor dem Herrenhause liegenden Hofplatz, auf dem Lene's Ziege, an einem Pflode befestigt, weidete, und dann ein paar Stufen hinauf, aber denen die Hausthüre sich öffnete. In einem dunklen Vorraum, der sehr kühl ausah, gelangten sie uerft. Rechts

und links öffneten sich die Zimmer mit dunklen Holzgetäfel, mit großen Kaminen von schwarzem Marmor, mit alten Möbeln aus der Rococozeit — mit erblühten Spiegeln, mit mächtigen Verticimeln. — es war Alles da, was man bedurfte, um das Haus zu betreten, nur die Wälder waren von den Wänden weggenommen und hatten kästliche Lichter flüchtig zurückgelassen; aus einem großen Bibliotheksraum in einem der Gemächer waren auch die Wälder sammt und sonders verschwunden. Und recht herrschaftlich vornehm saßen die Räume aus, trotz aller Vernachlässigung und Verödung — den Arzt ergriff ein eigenhümliches Gefühl in diesen stillen verlassen Stuben — wie ein Fühlen und Schauen der verschwundenen Gestalten, die einst diese Räume belebt, die in ihnen geathmet und gelebt, gelacht und gelitten; — es war ihm, als müßte er ihre Schritte und ihre Stimmen hören, ja noch den Zipfel ihrer Gewänder eben durch die halb offenen Thüren verschwunden sehen können.

Während er im legen und größten der Räume, — einem Zimmer, das sich mit neuer Einrichtung gewiß außerordentlich freundlich gestalten ließ, da es Fenster nach zwei Seiten hinaus hatte, — so stand und unter dem Einfluß des „horror vacui“ seine Phantasie sich diesem Einbruch hingab, ging Lene auf die ferne Seite des Gemachs zu und der Arzt sah, daß plötzlich die Wand sich vor ihr öffnete. Es war eine sehr genau eingepaßte, Tapetenthüre, die sie hatte aufspringen machen.

Lene drehte sich zu ihrem Begleiter um und winkte ihm mit verschämtem Lächeln.

„Sehen Sie, wenn man auf diesen Hühnerkopff hier in der Wand drückt, springt diese kleine Thüre auf. Und wie hübsch man da Versteckens spielen könnte! Soll ich es Ihnen zeigen?“ Kommen Sie!“

Lene trat, eifrig, die Werthwürdigkeiten des Hauses zu zeigen, in den dunklen kleinen Raum hinter der Tapetenthüre; dann stieg sie recht eine sehr schmale Treppe mit feineren Stufen hinauf.

„Sehen Sie, die Stufen sind von Stein“, sagte sie lachend, „die Treppen nicht und es hört es Niemand, wenn man hinauf oder hinunter geht.“

den Frieden und den unterdrückten Völkern der Türkei eine unserer Zeit entsprechende Existenzfähigkeit verbürgen!" Wenn dies die Stellung Deutschlands zur serbischen Frage präzisiert, so kann man wenigstens in Oesterreich-Ungarn damit ganz zufrieden sein. Davor ist aber die andere Meldung, daß 120 deutsche Wasserarbeiter sich mit Genehmigung der deutschen Reichsregierung in Wien nach Belgrad begeben hätten, während 600 Arbeitern der preussischen Marinelehrscheinverpflichtung Urlaub erteilt worden sei, um in den serbischen Wasserwerksdienst zu leisten, sicherlich erfindend. Eines Moments bedarf es doch schwerlich, wenn auch in Ungarn diese wildausfallende Geste bereits böses Blut genug gemacht hat.

Wien, 4. Oktober. Mitteilungen der „Allg. Ztg.“ aus Paris betätigen, daß die Fortsetzung der Friedensverträge Englands eine mehr ausweichende, als ablehnende Antwort gegeben und statt derselben eine Reihe von Reformen vorgeschlagen habe, welche die Eiserstellung der Interessen der christlichen Bevölkerung der Türkei bezwecken und auf das ganze Reich ausgedehnt werden sollen. Wenn die Verwaltungsreformen zur Durchführung gelangen, sei eine gleiche Autonomie für die drei ausländischen Provinzen zwecklos. Diese Vorschläge, in 5 Artikeln zusammengefaßt, enthalten aber, wie gesagt, keine formelle Ablehnung der Friedensvorschläge der Garantiemächte.

Zur Orientkrisis.

In der Chronik der Drientkrisis hat heute der Pariser Telegraph das Wort. Es liegen uns von dort zwei Denkschriften vor, welche beide die Idee einer Konferenz in den Vordergrund stellen. Die bezüglichen Telegramme lauten:

Paris, Mittwoch, 4. Oktober, Nachmittags. Meldung der „Agence Havas“: Wie aus hiesigen politischen Kreisen verlautet, stehen Verhandlungen unter den Mächten wegen Abhaltung einer Konferenz unmittelbar bevor. Es heißt weiter, daß von den Mächten, und zwar gleichzeitig in Belgrad und in Konstantinopel, die effektive Einstellung der Feindseligkeiten betrieben werde. — Anderweitige Bestätigung liegt nicht vor.

Paris, Mittwoch, 4. Oktober, Abends. Dem Vernehmen des „Temps“ zufolge hat der russische Botschafter, Fürst Drolow, bei Unterredungen, welche derselbe gestern mit dem Marschall Mac Mahon, dem Duc Decazes und Herrn Thiers gehabt hat, wiederholt hervorgehoben, daß der Wunsch des Kaisers von Rußland dahin gehe, durch das Einvernehmen sämtlicher Mächte den Frieden baldigst wieder hergestellt zu sehen. Ein formeller Vorschlag für den Zusammentritt einer Konferenz der Mächte sei zwar noch nicht gemacht worden, doch sei ein solcher in Kürze zu erwarten.

Wie dasselbe Blatt erzählt, hätte die russische Regierung heute an ihre Vertreter in Paris, London, Berlin, Rom und Wien eine Mitteilung erlassen, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß seitens Serbiens die Feindseligkeiten wieder aufgenommen worden sind, nachdem es die Verlängerung der Waffenruhe abgelehnt hat. Zugleich soll die russische Regierung in diesem Schreiben ihren bestimmten Wunsch Ausdruck gegeben haben, daß die Mächte im Einverständnis mit einander den kriegführenden Parteien die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten auferlegen.

Die Fortsetzung der beiden Denkschriften ist so gewählt, als ob der Konferenzgedanke von Rußland ausginge, jedoch seitens der französischen Regierung zur Erörterung gestellt werden solle. Der „Allg. Ztg.“ wird denn auch bereits aus Paris gemeldet, daß England Paris als Sitz für diese Konferenz vorgeschlagen habe. Als Divertere für die Welt-

ausstellung von 1878 erscheint der Gedanke einer „Pariser Konferenz“, deren Aufgabe es vielleicht sein würde, die im Jahre 1856 geschlossenen Kriegen wieder zu lösen, namentlich für französische Politik außerordentlich befördernd. Aber eine Konferenz hat immer zwei Seiten. Man weiß wohl, wann und wie man dorthin kommt, aber nicht, wann und wie man wieder fortgeht. Entweder ist auf dieser Konferenz die Türkei vertreten und dann ist ein Resultat schwerlich zu erwärten, oder die Türkei soll nicht hinzugezogen werden — und dann dürfte England seine Teilnahme verweigern.

Wien, 4. Oktober. Die Großmächte unterhandeln eifrig über ein verbündetes Weiterzugehen; eine gemeinsame Flotten-Demonstration gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Der Pariser Lloyd meint, eine Bestimmung Rußlands gegen Oesterreich sei so lange gleichgültig, als Andrasffy am Ruder bleibe, denn so lange verweise auch Fürst Wisniak nicht an einer friedlichen Verständigung. Sobald aber Graf Andrasffy zurück, begäme das Verderben.

Wien, 4. Oktober. Die Fortsetzung hat, wie der „Polit. Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, bereits am 27. September c. der dortigen englischen Botschaft vertraulich die Antwort auf die Friedensbedingungen der Mächte mitgeteilt. In derselben wird angegeben: Für Serbien und Montenegro der status quo und ferner eine Verfassung für das ganze Reich mit Anwendung der von dem Grafen Andrasffy vorgeschlagenen Reformen auf alle europäischen Provinzen der Türkei. Die Grundlagen dieser Verfassung sollen sein: eine gewählte Nationalversammlung mit dem Sitz in Konstantinopel; das Volk wählt Deputierte für den Sanjakatsrat, das Sanjakatsrat Deputierte für den Provinzialsrat, letzterer Deputierte für die Nationalversammlung in Konstantinopel. Sodann werden Bosnien 6, die Herzegowina 4 und Bulgarien 8 Vertreter in Konstantinopel haben und zwar je zur Hälfte aus der christlichen, zur Hälfte aus der muslimanischen Bevölkerung. Während der parlamentarischen Ferien wird eine permanente zur Hälfte aus Muslimen, zur Hälfte aus Christen bestehende Ueberwachungskommission die Akte der Lokalregierung und die Entscheidungen des Nationalrates kontrollieren. Endlich werden alle Zweige der Verwaltung reorganisiert werden.

Wien, 4. Oktober. Wie man der D. Z. aus diplomatischen Kreisen mittelt, dürfte der neue Schritt, den die Mächte bei der Fortsetzung unternehmen wollen, wahrscheinlich am nächsten Montag erfolgen. Die Mächte werden von der früheren Vorlage in ihrem Punkte abweichen und durch den Ueberreicher der Fortsetzung vorziehen lassen, daß lediglich im Interesse des europäischen Friedens keine Konferenz gemacht werden könne. Dagegen verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Fortsetzung in den nächsten Tagen wohl keine ernste Fortsetzung, doch die Aufgabe an die Mächte zu richten beabsichtigt, ob ihnen die russischen Truppenmärsche nach Serbien und die Ansammlung russischer Korps an der Grenze bekannt seien und welche Bedeutung sie denselben beilegen.

Wien, 5. Oktober. Nach Informationen aus besserer Quelle kann versichert werden, daß in hiesigen Regierungskreisen nicht im Entferntesten daran gedacht wird, mit Rußland zu brechen.

Ans Wien, 4. Oktober, telegraphirt man der „Post“: Vorläufig ist jede Gefahr einer militärischen Einmischung Rußlands beseitigt. Doch gilt als zuverlässig, daß Rußland energisch rüht.

Pest, 4. Oktober. Ein offiziöser Artikel im Pesther Lloyd, dem Organ des Grafen Andrasffy, konstatirt, daß die Drohung Rußlands, Bulgarien 3 belegen, den Dreifachbund hinsichtlich zu machen drohe. Es würden aber in Folge dessen neue Konstellationen zu Tage treten, denen Oesterreich ausweichen werde.

Pest, 4. Oktober. Vier betrachtet man noch immer die Situation so, daß ein Druck mit Jugoslavien vorläufig noch nicht bevorstehe, doch sollen sich die „eigenen Kreise“ Oesterreich-Ungarns entschlossen haben, falls die Russen in Bulgarien einrücken, Serbien und Bosnien durch österreichische Truppen unterstützen zu lassen, um den Läden vorerst von dieser Seite freien Raum zu schaffen.

Konstantinopel, 4. Oktober. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des großen Rathes wurde der Entwurf betreffend die einzuführenden Reformen und die Errichtung eines aus 120 Mitgliedern bestehenden Nationalrates einstimmig angenommen. Der gedachte Beschluß ist dem Sultan zur Sanction unterbreitet worden und soll nunmehr die offizielle Mitteilung desselben an die Mächte erfolgen.

Paris, 4. Oktober. Meldung der „Agence Havas“: Wie aus hiesigen politischen Kreisen verlautet, stehen Verhandlungen unter den Mächten wegen Abhaltung einer Konferenz unmittelbar bevor. Es heißt weiter, daß von den Mächten, und zwar gleichzeitig in Belgrad und in Konstantinopel, die effektive Einstellung der Feindseligkeiten betrieben werde. — Anderweitige Bestätigung liegt noch nicht vor.

Washington, 4. Oktober. Der Minister des Auswärtigen erklärt, daß ihm von einem (durch die Wiener „Neue freie Presse“ gemeldeten) Vertrage zwischen Rußland und Nordamerika, wonach letzteres gegen Abtretung eines russischen Hafens in Kamtschatka eine Anzahl Kriegsschiffe an Rußland überlasse, absolut nichts bekannt sei.

Aus Halle und Umgegend.

— Wenigleich der Monat Oktober in diesem Jahre mit enorm regnerischen und frühzeitigem Wetter begann, so gewinnt es — nach dem gestrigen außerordentlich schönen Wetter zu urtheilen — doch den Anschein, als wenn wir Aussicht hätten, vergleichlich angenehme und warme Oktobertage noch mehrere zu bekommen. Nach der seit so vielen Wochen andauernden Regenperiode, während welcher schon successive die Wintergarnitur der Bekleidungsstücke herangezogen werden mußte, war die Temperatur an den beiden letzten Tagen — 17 Grad R. — eine so überraschende und wohlthuende, daß man ohne Gefahr des Erkaltens im leichtesten Sommeranzuge einen weiten Spaziergang ins freie Unternehmen konnte. Der bekannte sogenannte „alte Weibermarkt“, welcher allerdings in diesem Herbst etwas spät zu liegen anfing, ist denn auch gegenwärtig vielfach zu sehen.

An nächsten Sonntag wird die erste Post in vierer Saison in Szene gehen: „Ehrliche Arbeit“ von H. Willen und H. Val. Wir lesen über das Wert in Berliner Blättern: „Ehrliche Arbeit“. Volksthum mit Bezug von H. Willen und H. Val. Dieses Werk wurde nach den ersten Aufstellungen von einer kritischen Autorität als eine wirklich „ehrl. Arbeit“ bezeichnet, als eine Arbeit von Gehalt, die sich vortheilhaft von den meist recht unbedeutenden Produkten unserer heutigen „Posten-Fabrikanten“, wie man die Verfasser jener wertlosen Nachwerke wohl nennen darf, unterscheidet. Es liegt dem Sätze eine vortheilhafte Moral zu Grunde; die Figuren sind frisch aus dem Leben gegriffen, die Musik ist gefällig, melodisch. — Zur Säkularfeier H. von Kleist's wird dessen „Räuberin von Heilbrunn“ gegeben, denn ein Prolog zur Feier des Tages von Gocky vorhergeht.

„Welch' intelligente Beobachtungen Du zu machen weißt, Vene“, verlegte der junge Arzt.

„Ach habe auch die Treppe ganz allein gefunden, als ich einmal hier die Zimmer lüften und streuen mußte“, entgegnete Vene selbstzufrieden; „auch das!“

„Auch was?“

Der Arzt war ihr in einen ganz dem unteren ähnlichen dunklen und engen Raum gefolgt, in den die Treppe auslief. Vene hatte sich, vor ihm stehend, in die Höhe geredet und deutete mit der Hand auf eine Stelle über ihrem Kopfe, wo die Wand eine Vertiefung hatte.

„Auch was?“ wiederholte der junge Mann.

„Warten Sie, Sie können nichts sehen, weil's drüben dunkel ist“, sagte Vene, blickte sich und schob mit einiger Anstrengung etwas zur Seite — eine Oeffnung von halber Manneshöhe stieg auf, Vene schlopfte hindurch, ließ sie wieder zugleiten und nun nach wenig Augenblicken fiel eine Kelle in den dunklen Raum, in dem der Arzt stehen geblieben war; in der Wandvertiefung, auf welche Vene deutete hatte, befanden sich mehrere wunderlich geformte Löcher, groß genug, um ein wenig Licht hindurch zu lassen und um hindurchzusehen zu können in ein schönes großes Giebelzimmer, in welchem Vene eben beschäftigt war, den letzten der verschlossenen gewesenen Fensterläden zu öffnen, welche es verdunkelt hatten.

„Sehen Sie jetzt?“ rief Vene triumphierend aus.

„Ach sehe Dich jetzt allerdings, mein Kind, und auch, daß dies eine sehr schlaue Einrichtung ist, um Jemanden, der nicht davon ahnt, in diesem Zimmer zu beobachten.“

„Nicht wahr?“ und jetzt kommen Sie nur herein.“

Die Oeffnung, durch die Vene verschwand, zog wieder auf, der Arzt blickte sich, um hindurchzuschlüpfen, und stand nun ebenfalls in dem Zimmer. Es war so ziemlich in der Weise der unteren eingerichtet; an der Wand rechts stand ein Himmelbett, an der links lag ein breiter Divan entlang; die den Fenstern gegenüberliegenden Ecken, rechts und links von dem eigentlichen Eingang, einer hohen dunklen Flügeltüre, waren abgetupft; und hier waren über dem sehr hohen Giebel ein paar pyramidenförmige Aufsätze von hölzernen, Laub und Blumen darstellenden Schnitz-

werk angebracht, die wie eine völlig harmlose Wandverzierung aussehcn, — aber von der Seite, von welcher der junge Mann in dieses Zimmer eingedrungen, mehrfach unmerklich durchbrochen waren und so die Wände eines Beobachters dahinter das ganze Gemach übersehen ließen.

„Sehen Sie“, sagte Vene eifrig erklärend, „wenn man hier an diesem Panel in dem Holzwerk nur schiebt — aber rechts hin — dann öffnet es sich und man kann hinein und hinein schlüpfen wie man will.“

„In der That, es ist das Alles vortreflich gearbeitet; und das hast Du ganz allein entdeckt?“

Vene nickte mit selbstzufriedenem Lächeln, aber wie um der Wahrheit die Ehre zu geben, sagte sie:

„Es war so schwer nicht; als ich diese Treppe ausgefunden hatte und herauskam, sah ich das Licht durch die Läden da oben schimmern und das Panel war zuletzt nicht ganz fest wieder zugehoben, so daß eine Ritze da war, durch welche Licht aus diesem Zimmer herüber drang. Ist es nicht zum Versteckenshaken wunderbar eingerichtet?“ fragte Vene dann, als sie auf demselben Wege wieder den Raum verließ.

Der Arzt fand nicht nöthig, Vene auseinander zu setzen, daß die Anlage wohl nicht zu so finstlich harmlosen Zwecken gemacht worden sei. Er verließ jetzt, da der Abend herankam, mit ihr das Haus und ging noch einmal zu dem alten Herrn, der auf der Bank vor seinem Häuschen sitzend ihre Rückkehr erwartete; er erteilte ihr die Hand zu geben, ihm noch einmal zu wiederholen, daß er sich zu Bette legen solle, und dann, nachdem er Vene für ihre Führung gedankt, sein Hoß zu befehlen, das in seiner Umgegend beimontirten in gestrecktem Trab ihn auf dem Waldweg, auf dem er gekommen, davontrug.

2.

„Welch' schlaue Architekten doch diese alten Domherren waren!“ hatte der junge Mann beim Fortreiten von dem in Augenschein genommenen Landhaus sich lächelnd gesagt. Dann, nach dem Ausdruck seiner Züge zu schließen, die erster und erster wurden und endlich mit dem unerkennbaren Gepräge eines uralten Bedrückten in die dunkelnde

Waldgegend hinausjuchten, hatte er das Landhaus und Alles was dazu gehörte wohl völlig vergessen und schien jetzt nur der neuen Gedankenreihe nachzugehen, die offenbar etwas schwer sein Herz Bedrückendes hatte.

So kam er heim in seine moderne elegante Wohnung an einer der Hauptstraßen der Stadt. Nachdem sein Diener ihm das Pferd abgenommen, hatte er da oben in seinen, die äußerste Ordnung und Sauberkeit veranschaulichenden Zimmern sich umgesehen, um sich schlussfertig zu machen, wie er in seinem Neuanzug gewesen, und jetzt schritt er die Straße hinauf, bis er an das Eckhaus gelangte, durch dessen große Spiegelfenster unten die hellen Gasflammen leuchteten. Es war eine der Hauptapotheken der Stadt. Er blieb eine Weile stehen, um das Innere zu überblicken.

Drei Personen waren darin; ganz im Hintergrunde stand der Gehilfe an einem Steinmischer beschäftigt; vorne, hinter dem Ausgabestisch, stand der Provisor, mit einem verächtlich verkniffenen Gesicht die Hände über einigen eben gefüllten Medizinflaschen beschneidend, und vor ihm, mit den Ellenbogen auf diesen Tisch gestützt und eifrig mit ihm plaudernd, zeigte sich die Gestalt einer Dame, eine schlanke, einnehmende Gestalt mit einem regelmäßigen Profil; aber auf Stirn und Wangen fiel das helle Gaslicht über ihr zu stark, um verlernen zu lassen, daß ihre Schönheit etwas Verwittertes hatte, daß der Ausdruck von Lebens Strapazen und bitteren Erfahrungen auf diesen Zügen lag.

Der Mann war wie vor mittlerer Größe, kräftig gebaut und mochte etwa Vierzig zählen; er war völlig bartlos und tief gebräunt; in seinem vulgären verhärteten Gesichte mit den klugen kleinen Augen lag etwas Herausforderndes oder Verdrossenes — auch sprach er mit merkwürdiger Verschwiegenheit in der Betonung zu der Dame, die sich ihm zu dicht zugeneigt hatte, zuwelen so laut, daß der junge Arzt auf der Straße seine scharfe heisere Sprache hören konnte, und dann wieder so leise, daß diesem jeder Ton davon verloren ging.

Der Arzt trat ein und grüßte den Provisor, der ihm wie einem alten Bekannten zunickte, und die Dame, indem er ihr flüchtig die Hand reichte.

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch mit neuer Ausstattung „Blauart“ von Offenbach, Ende Oktober die Operette „Mamzell Angot“, an deren Kostüme bereits seit 6 Wochen gearbeitet wird.

— Eine höchst interessante Sternbedeckung durch den Mond findet heute, am 6. October Abends von 9 bis nach 11 Uhr statt, indem der Mond die niedliche Plejaden-Gruppe bedeckt. Diese Sterngruppe gehört zum Sternbild des Stier, dessen hellstes Gestirn Aldebaran, ein Stern erster Größe mit rötlichem Licht, jetzt gegen Abend nach 9 Uhr gerade im Osten sichtbar ist. Ein wenig höher und etwas nach rechts davon steht die Plejaden-Gruppe, deren größter Stern Alkyone dritter Größe ist, während die übrigen alle fünfter Größe und noch kleiner sind. Ein gutes Auge erkennt davon 6 bis 7 Sterne deutlich und daher nennt man die Gruppe auch das „Siebengestirn“.

Nachtrag.

Karlsruhe, 5. October. Heute hat die Eröffnung der evangelischen Generalynode durch den Geheimrath Nüßlin namens des Staatsministeriums stattgefunden. Als Vorträge wurden angehängt: Die Erhebung der Gehalte der Pfarrer, die Pensionen und der Wittwengehälter. Die Wahlen wurden sämtlich für gültig erklärt.

Der frühere Präsident des Staatsministeriums, Dr. Jolly, ist zum Präsidenten der Staatrechnungskammer ernannt worden.

Wien, 5. October. In einem hiesigen Blättern angeblich von türkischer Seite zugegangenen Communiqué heißt es, die Pforte würde den Schiffen fremder Mächte die Durchfahrt durch die Dardanellen verweigern; falls jedoch Gewalt angewendet werden sollte, würde der Sultan sammt der Regierung nach Adrianopel überziehen.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der zwischen der großen Wallstraße und Fleischerstraße belegene Theil der Geitzstraße von Montag den 9. October c. ab bis auf Weiteres für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.
Halle, den 5. October 1876.

● Anständig Mädchen mit guten Attesten finden jederzeit angenehme Stellen durch Frau **Winnewitz**, gr. Märkerstraße 18.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrgänge zum 1. Januar 1877 in einem Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft auf dem Lande beendet, sucht Stellung in einem ähnlichen Geschäft. Es wird weniger auf Salair als gute Behandlung gesehen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **H. R. # 235** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann

vom Lande, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht bei einem Kaufmann als Lehrling placirt zu werden. Gef. Offerten unter **S. S.** wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Mädchen sucht noch Beschäftigung im Schneidern und Ausbessern am liebsten außer dem Hause.
Weidenplan 2a.

● Eine tücht. Köchin, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht Stellung durch Frau **Scholle**, gr. Märkerstr. 17.

Eine perfekte Köchin sucht Beschäftigung im Kochen. Zu erfragen Geitzstraße 30.

Ein unabhängiges junges Mädchen aus Thüringen, in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
Weidenplan 8 bei **J. Biebel**.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 10 Piecen, ist Neujahr ab. Stern 1877 zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 20, II.

Barfüßerstraße 15 ist die 2te Etage sofort oder Neujahr zu beziehen.
Dagegen auch Niederlagerräume zu verm.

Manergerstraße Nr. 1 am Wasserkanal ist wegen plötzlicher Domitil-Veränderung eine herrschaftliche Wohnung von 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Boden, Mitbenutzung des Gartens ist zu vermieten und sofort oder zum 1. Januar zu beziehen Weidenplan 6.

Zu meinem Hause **Scharnagasse Nr. 1** ist der bis jetzt vom Gärtner **H. Spelling** innegehabte Laden ohne Wohnung anderweitig zum 1. Januar 77 zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Stuben mit allem Comfort, auch Garten, kann sofort oder später bezogen werden.
Geitzstraße 48.

1 Stube und 2 Kammern für 28 % sofort oder später zu beziehen in Giebiengasse 88.

Herrschafliche Wohnung zu vermieten Mühloweg 26.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche Mitte der Stadt. Offerten Geitzstraße 67 im Laden.

Paris, 5. October. Der „Agence Havas“ wird aus London gemeldet, daß die Idee einer Konferenz der Großmächte in die zweite Stelle des Aktionsprogramms zurückgerückt sei, nachdem von Seiten Rußlands der Antrag ergangen, daß die Mächte sich vorerst darüber einigen möchten, der Pforte eine förmliche Wasserrechte beziehungsweise einen formulirten Waffenstillstand aufzuerlegen. Ueber diesen Antrag habe bereits seit gestern zwischen den Mächten ein lebhafter Debatte stattgefunden, nach dessen Ergebnis sich annehmen lasse, daß die Mächte dem von Rußland ausgehenden Vorschlage zustimmen und daß die Vertreter derselben im Sinne dieses Vorschlages bei der Pforte unverzüglich Schritte thun würden.

In Uebereinstimmung mit vorstehender „Havas'schen“ Meldung verlautet auch aus hiesigen diplomatischen Kreisen von Verhandlungen der Mächte über einen neuerlichen Kollektivschritt zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes.

London, 5. October. Sir **S. Stansfeld**, unter dem Ministerium Gladstone Präsident des Local Government Board, hat in einer Zufahrt an das Comité für die Orientangelegenheiten in Westminster sich für die Fortsetzung der Agitation gegen die türkischen Gräueltaten und für die Erlangung thatsächlicher Garantien zum Schutze der Christen in der Türkei ausgesprochen.

Land und Haus.

— Da es jetzt zum Winter geht und die Petroleum-Lichtlampe wieder hervorgerufen wird, dürfte es viele Hausfrauen, namentlich solche, die wegen des Explosionsrisiko besorgt sind, interessieren zu erfahren, daß es jetzt eine mit einem eigenartigen Mechanismus versehene Lampe giebt, die den sorgfösten Händen anvertraut werden kann, da der Mechanismus, sowie die Lampe fällt, den Luftzutritt zur Flamme absperrt, so daß diese sofort erlischt. Diese Sicherheitslampe ist in Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg u. s. w. bereits patentirt.

Originaltelegramme d. Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

Wien, 6. October. Unrichtigerweise wird bekümmert, daß die Mächte zunächst eine Sommatation wegen eines Waffenstillstandsabschlusses mit Serbien und Montenegro an die Pforte zu richten, auch die Autonomie-Forderung wieder geltend zu machen, und gleichzeitig durch Druck auf Serbien die definitive Annahme eines etwaigen Waffenstillstandes herbeizuführen beabsichtigen.

Petersburg, 6. October. Dem „Gorod“ zufolge ist Ignatieff wieder nach Sibiria berufen, wo ihn Sumarofsk, dessen Sendung von diesem Erfolg gekrönt wäre, seit gestern erwartet.

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.

Neues Theater.
Sonnabend den 7. October: Hans Lange. — Hans Lange — Dr. Förster.

Sonntag den 8. October, mit aufgehobenem Abonnement: Lohengrin.

Altes Theater.
Sonntag den 8. October: Graf Eber. — Elisabeth — Frä. Marie Geisinger, als Gast.

Herrn möbl. Wohnung an 1-2 Herren sofort zu vermieten Brüderstraße 13, 1 Zr.

Anst. Schlafst. m. K. zu erf. Stg 17 I. E.

Anst. Schlafst. m. K. Stg 17, II.

Anst. Schlafst. heber Kräml 5, II.

Frä. St. St. als Schlafst. Thal. 1, I.

Anst. Schlafst. m. K. Landwehrstr. 11a p.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. III.

Ein j. Mädchen findet in einer Familie Wohnung, auf W. auch Pension. Näb. Exp.

Ein j. Kaufmann sucht einen Mitbewohner. Die Wohnung befindet sich in der Nähe der Post und hat besonderen Eingang. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung zu 200-220 % gesucht. Offerten abzugeben Königplatz 6, pt. r.

Eine Wohnung von etwa 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör wird 1. Januar gesucht. Offerten unter **H. 3** Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör in der Nähe des Marktes gesucht. Offerten unter **H. 40** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Parterre-Wohnung, zu einem Geschäft passend, sofort gesucht. Gest. Offerten **G. C.** 33 postlagernd Halle.

Gesucht zu Neujahr eine herrschaftliche Wohnung, 5 oder 6 Zimmer mit Küche und Nebengebäude, in guter Lage. Gefällige Offerten mit Angabe der Wohn- u. Preisverhältnisse werden in der Exped. d. Bl. unter **H. C.**

Gründlichen Clavierunterricht ertheilt **Anna Michalis**, Magdeburgerstraße 5, II.

Putz fertig sauber alter Markt 13, I.

Bettfedern reinigt von Schmutz und Motten **Frau Zöllner**, Spiegelgasse 8.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach dem **Harz 37**, 6. verlegt.
(H. 52600)

Marie Prosniewski.
Meine jetzige Wohnung ist **H. Klausstraße 6.**

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.
August Böttcher, Nordmacher.

Bekanntmachung.

Meine Wohnung befindet sich **Weidenplan 6c., 1. Etage.** Der Ausverkauf meines Manufakturwaaren-Lagers wird fortgesetzt.

Stoffe und Tuche noch in großer Auswahl. **Alexander Herzheim.**

Pensionat.

Ein bis zwei Schüler, welche die hiesigen Schulen des Waisenhauses besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Offerten unter **H. in d. Exped. d. Bl.** abzugeben.

1000 % werden auf erste Hypothek gesucht durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein neues Haus mit Garten, Nähe des Universitätsgebäudes, (7500 %) ist mit 2000 % Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

4000 % werden auf gegen 30 M. Feld 3. 1. Hypothek nebst **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

Ein neues Haus in Giebiengasse mit 6 St., 6 K., 5 K., Waisenhause, Stallung, Keller (4500 %) ist mit 1000 % Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Ludwigsstraße 3a.

12,000 und 15,000 % auf vorzüglich gute Hypotheken sucht **A. Vieker**, Schneerstraße 25.

30,000 Mark

suchen auf mein neuverkauftes Haus im Centrum der Stadt lediglich oder zu Neujahr als 1. Hypothek. Offerten unter **H. 2602**, an Haackstein & Bogler, hier, erbeten. (H. 52602.)

Wichtig für Jedermann,

der gelommen ist, sich einen sichern einträglichen Nebenverdienst zu verschaffen mit ganz geringem, quasi gar keinem Capitale, wird nach Einzahlung oder gegen Nachnahme von **M. 2** franco mit den nöthigen Recepten verhandelt von **Zh. Kian in Ravensburg**, Herrenstraße (Württemberg).

Louis Levy's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 75 S. — 6 Billes nur 3 M. Stereoskop-Berl. zu ganz realen Preisen.

Darlehne.

Ein junger Mensch bietet eine edelgebende Dame oder Herrn um ein Darlehn.
Adr. A. B. befördert die Exped. d. Bl.

Alle diejenigen, welche an die am 11. v. Mts. c. gestorbene Rentiere **Dem. Johanne Hofme Grundmann**, Spize 3, Forderungen haben, wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden. Desgleichen werden alle diejenigen, welche derselben noch schulden, aufgefordert, dieselben ebenfalls an mich abzugeben.
Georgii, Magdeburgerstraße 4.

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Tochter von 9 1/2 Jahren, **Bertha**, am 5. October nach schweren Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr statt.
Friedrich Schade und Frau, Fuhrmann, kleine Ulrichstraße 4.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach fünf-tägigem Krankenlager unser einziger lieber Sohn **Nichard** im Alter von 4 Jahren 9 M. Halle, den 5. October 1876.

Nich. Schröder und Frau.

Zodes-Anzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Tochter **Minna** im Alter von 7 1/2 Jahren, was tiefbetruert anzeigen
Ernst Haack und Frau.



Brillen
mit den feinsten Kristallgläsern, in sauber
und dauerhaft gearbeiteten Geßeln, werden
jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei
Otto Unbekannt,
Klein Schmieden.

Magdeburger Sauerkohl,
à 10 1/2 offerirt
G. Rühlemann.

Sehr schönen Sauerkohl bei
G. Friedrich.
Frische Kieler Fett-Büdinge u. frische
Straßener Brathering empfiehlt
G. Friedrich.

Neuen Sauerkohl
empfeht **W. Herbst, gr. Rittergasse 12.**

Gegen Husten
empfeht die rühmlichst bekannten Helm'schen
Malzbonbon
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Seedorsch
frisch empfiehlt **Friedrich Kraemer.**

**Sonntag
und Montag**
haben gute fette u. mag. Land-
schweine zum Verkauf im gold.
Pflanz in Halle.

Buch & Rolle.
Ein Wiener Flügel ist preiswerth zu ver-
kaufen
Leipzigerstrasse 89, 1.

Zwei eiserne Oefen sind zu verkaufen bei
Alfred Richter, Dessauerstr. 1.

Einem alten und 2 junge schwarze
Pudeln verkauft billig
Weißstrasse 40.

Zwei starke neue Thüren billig zu verlan-
gen
Martinsgasse 18.

Ein Schreibpult v. Eiche u. 1 Wäscher-
sekretär v. Nuss. zu verk. Näh. i. d. Exp.
Ein neuer runder Tisch und Klingelzug
billig zu verkaufen
Friedrichstrasse 7.

**Brüdenwaage, Fodelbänke, Schwun-
rad** verkauft Bernburgerstrasse 13b, part.

Neue tief, Kommoden, Bettstellen, Wäscher-
tische, großer und kleiner Kleiderständer
billig zu verkaufen
Raulenberg 2.

Bettstelle verkauft
Zhalgasse 6.

Die Weidenanlagen auf der Weideninsel von
2,599 ha. Flächeninhalt sollen zur Verpachtung
in 1 oder 3 jährigen Umläufen auf fernere 8
Jahre **Sonntag den 14. Oktober** Vor-
mittags 9 Uhr im **Rathhaus** im Gast-
hause zu **Waltberg** zur Verpachtung an den
Meistbietenden gestellt werden
Schleuditz, am 5. Oktober 1876.

Königliche Oberförsterei.
Ein neues gutes Federbett ist billig zu
verkaufen
Darsgasse 3, part.

Sehmsteine sind zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 52, 5, III.

**Ein fl. Stuben-Kochofen zu
kaufen gef. Brüderstr. 13, 1.**

Ein Virtuallien-Geschäft mit Inventar sofort
zu übernehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.
Ein Virtuallienladen mit oder ohne Woh-
nung ist zu übernehmen. Zu erfragen
Weidenplan 12, im Laden.

10 Maurer finden Beschäftigung bei
W. Ande, Mittelstrasse 17.

Einem **Kaufmann** sucht
(H. 52596) **W. Köny, Rathhausgasse 9.**

Ein **Bursche, 15-16 Jahr** alt, zur Arbeit
geschult
Darsgasse 7, im Laden.

2 Kaufmännern gesucht
Saalberg 11.

Ein **anf. Mädchen**, in Küche u. Hausarb.
nicht ganz unerfahren, erhält sof. gute Stelle
durch **Frau Gutzjahr, Martinsgasse 21.**

1 Mädchen, 3. Aufw. f. d. g. Tag gef. **Mart. 18, III.**
Offene Stellen für junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche; für eine
anständ. Köchin bei kinderlose Herrschaft
zum baldigen Eintritt durch
Frau Deparade, gr. Schlam. 10.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum
15. d. Mts. gesucht
gr. Steinstr. 1.
Mädchen, im Nähen gelibt, sucht Beherberger
7, III.
Aufwartung sof. gesucht
Blücherstr. 12, I.
Nähmädchen gef. **Magdeburgerstr. 26, p.**
Kücher u. ord. Mädchen weist nach, Knechte
sucht **Frau Fleckinger, fl. Schlam. 3.**

Grosse Preisermässigung.
Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich von heutigem Tage an die
Original Singer-Nähmaschinen
zu bedeutend billigeren Preisen verkaufe.
Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing-Co. in New-York sind also nicht
nur die besten, sondern jetzt auch die billigsten Nähmaschinen.
Halle, den 1. Oktober 1876. **Otto Giseke.**

Ida Böttger,
Weisswaren- und Aussteuer-Geschäft.
Einen Posten
weisser Gardinen
zu ausnahmsweise billigen Preisen halte bestens empfohlen.

Salicylsäure
Mund- und Zahnwasser und -Pulver
nach Professor Kolbe,
präparirt von **Bernh. Petzold & Co., Dresden,**
Preis 1 Flacon 50 1/2, Schachtel 60 1/2 u. 1 1/2
sowie sämtliche
Parfümerien und Toiletten-Seife
empfeht billigst
Ad. Glaw,
Moritzkirche Nr. 1.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Halle und
Umgebung zeige hierdurch an, daß mein Geschäft vom nächsten Dienstag
Nachmittag 2 Uhr bis auf Weiteres während des Baues geschlossen ist.
Gleichzeitig soll das ganze noch vorräthige Lager bis dahin zu Spottpreisen
geräumt werden.
Achtungsvoll **Louis Wolf, am Markt.**

Die Erneuerung der Loose
zur vierten Klasse, welche bis spätestens am 9. Oktober Abends 6 Uhr bewirkt
sein muß, bringe ich mit dem Bemerken in Erinnerung, daß diejenigen Loose, welche bis
dahin nicht planmäßig abgehoben sind, anderweit verkauft werden.
Der königliche Lotterei-Einnehmer **Lehmann.**
Halle a/S., den 6. October 1876.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich das bisher von
Herrn **Wachholtz** innegehabte Atelier
12 Glauchaische Kirche 12
übernommen habe und **Sonntag den 8. October a. e.** eröffnen werde.
Unter Zusicherung eleganter Ausführung bei civilen Preisen halte ich mich zu
Aufnahmen aller Art, Reproductionen und Vergrößerungen bestens empfohlen und
zeichne
achtungsvoll
P. Heinechen,
Photograph.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen und Thüringen.
Die verehrl. Mitglieder nebst deren Damen werden hierdurch zu einem geselligen
Zusammensein mit den Mitgliedern des resp. Leipziger Vereins auf **Sonntag Nachmittag**
2 Uhr nach „**Freyberg's Garten**“ eingeladen.
Der Vorstand.

Restaurant Rejall,
an der Sophienstrasse,
empfeht seine neu restaurirten Winterlokale hiermit bestens. Kräftiges Mittags-
tisch von 11 bis 2 Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.
fr. Bier. — Neues franz. Billard.
Heute **Sonabend** **Abend Pökelknochen** mit Meer-
rettig und Sauerkohl.

Restaurant Taubengasse 3.
Heute **Sonabend** **Schlachtfest,**
früh von 9 Uhr an **Welffleisch,** Abends div. **Wurst u. Suppe.**
Schützenhaus (Leipzig)
in den Sälen: Täglich Concerte mit Vorstellungen, Gymnastik, Canillbrist, Ge-
sangsvorträge, komische Aufführungen und Ballets.
Auftreten des gesammten Künstlerpersonals, 17 Damen und 12 Herren mit ganz neuem
Programm. — Bravourturnerinnen 3 Geschwister Foucart im großen Saale 1/2, 11 Uhr.
Mr. Aberton mit seinen 9 gymnastischen Kunden im Trionon-Saale 8 Uhr. Wunderfon-
taine mit lebenden Gruppen und brillanten Farbenspielen im Trionon 1/2, 10 Uhr.
Um 10 Uhr: Die Reise durch Leipzig in 8 Stunden.
Große Ausstattungsgespiele mit **Georg, Luz, Gynnaht, Ringkampf** und lebenden
Bildern in 4 Aufzügen von **Ed. Anderer.** Musik von **Emil Neumann.**
I. Aufzug: Im Wartesalon, III. Aufzug: Skating-Ring im Pfaffenfurter Hofe,
II. Aufzug: Im Volkstheater, IV. Aufzug: Im Schützenhause.
ausgeführt vom gef. Künstlerpersonal. Zeit und Ort der Handlung: Leipzig im Jahre 1876.
bei glänzender Bitterung 12,000 Flammen, von 1/2 bis 1/2, 11 Uhr.
Am Tage werden Bestellungen auf gedruckte Tafeln gegen Entnahme der Eintrittskarten
angenommen, sowie numerirte Plätze und Logen verkauft im **Contor, Erdgesch. links.**
Eröffnung 7 Uhr. Anfang 1/2, 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintrittspreis für sämtliche Räume die Person 1 Mart.
Es wird in den Sälen mit Ausnahme der gedachten Tische auch Bier verabreicht.
C. Hoffmann, Königl. Hofrestaurant.

4000 Thaler
auf einem Landgute, sehr gute Hypothek, sollen
sofort cedirt werden. Adressen erbitte in der
Exped. d. Bl. unter **N. B. 260.**

650 Zhr.
ganz sichere Hypothek (zu Neujahr gelündigt)
findet mit 50 % Verlust u. Zinsen zu cediren.
Adr. unter **650**, in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Für die Redaction verantwortlich **C. Bodardi.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Stadt-Theater.
Sonabend den 7. October 1876.
12. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum 2. Male:

Die schöne Helena.
Große komische Operette in 3 Akten von
J. Offenbach.
1. Abtheilung: Das Orakel.
2. Der Traum.
3. Die Entführung.
Die Preise.
Wann wird das schöne Stück Monce und
Julie gegeben? Viele Abonnenten.

PARADIES.
Heute Abend von 6 Uhr an **Pökelknochen**
mit Sauerkohl, Erbsen und Meerrettig.
G. Weizner.

Restaurant Hoffmann,
fl. Ulrichstrasse 35.
Heute **Sonabend** **Abend**
I. Frei-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Heute **Sonabend** früh
Pökelknochen.
Wihl. Adermann, Martinsg. 11.

Schiller's Restaurant.
Morgen **Sonabend** **Pökelknochen** mit
Meerrettig. Bier fr., à Seidel 13 1/2.

Rathstunnel.
Einem geehrten Publikum von Halle und
Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit
heutigem Tage genanntes Lokal eröffnete und
es mein größtes Bestreben sein wird, allen
Anforderungen meiner werthen Gäste zu ge-
nügen. — Heute **Sonabend** zum Einzug:
unübertroffene **Abendunterhaltung.** Bier fr.
Carl Banisch.

Geese's Restaurant.
Heute **Sonabend** von früh an
Pökelknochen.
Treppe
Heute und folg. Tage **Abendunterhaltung.**

Rathskeller,
Heute und folg. Tage **Abendunterhaltung.**

Die gesiederte Welt.
Diese beliebte Zeitschrift für Wohlgelehrte
und Züchter liegt für Interessenten in meinem
Lokale **Klausenstraße 5** zur gef. Einsicht.
W. Lobenstein,
Restaurateur.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Sonabend** **Abend** **Frisches** von **Huhn.**
Ruprecht's Restaurant,
Sophienstrasse 9f.

Sonabend den 7. d. **Schlachtfest,** früh
8 Uhr **Welffleisch,** Abends diverse **Wurst**
und **Suppe.**

Restaurateur
H. Heerdegen,
Ludwigsstrasse 13 a.
Heute **Sonabend** **Pökelknochen.** Gleich-
zeitig empfehle mein neues franz. **Billard.**

Seise's Restaurant
empfeht seine Lokalitäten dem geehrten Publi-
kum. **Mittags** im **Abonnement 75 1/2**
Kalte und **warme Speisen** zu jeder Zeit.
Bier fr.
Auch sind daselbst möbl. Stuben mit Ka-
binet zu vermieten.

Ein **Briller** gestern **Abend,** alte **Prome-
nade**, am **Ulrichsstrassen-Wege,** verloren.
Wiederbringer empfängt gute **Belohnung**
Geiststrasse 48.

Tauben zugeflogen. **Abzugeben**
Wilhelmstrasse 20, 2 Tr.

Ein **jünger,** noch nicht dreijähriger **Jaagd-
hund** entlaufen, braun mit halbweißer, rechter Bor-
derpfote und halbweißer Brust. Gegen **Ver-
loren** abzugeben **Werbenerstrasse 1.**

Ein **graues Windspiel,** auf den Namen
Stod forens, hat sich **verlaufen.** Dem
Wiederbringer eine **Belohnung**
Bernburgerstrasse 13 c.

Goldenes Medaillon und **Uhrschlüssel**
verloren. Abzugeben **gr. Ulrichsstrasse 37.**

(Hierzu eine Beilage.)